



DSTG-Spitzengespräch mit Reinhard Meyer,
Finanzminister von Mecklenburg-Vorpommern

**„Beschäftigte in den Finanzbehörden
sind die stillen Helden des Alltags!“**

**Weitere Themen
in diesem Heft**

**Anhörung im
Finanzausschuss
zum Corona-
Steuerhilfegesetz**

**Steuerhinterziehung:
DSTG fordert
Unterbrechung von
Verjährungsfristen**



Liebe Kollegin, lieber Kollege,

ein Mikrolebewesen, genannt Corona-Virus, hat binnen weniger Tage unseren gewohnten Arbeitsrhythmus in atemberaubender Geschwindigkeit aufgemischt. Auf geradezu revolutionäre Weise warf es traditionelle Strukturen über den Haufen. Binnen Stunden eroberte ein Wort den öffentlichen Diskurs, in fast naturwissenschaftlicher Selbstverständlichkeit, bei dem selbst Traditionalisten der deutschen Sprache jeglichen Widerstand aufgaben. Ich rede vom Wort HOMEOFFICE. Der Begriff, der zuvor eher mit jugendlich-agilen Start-ups in Verbindung gebracht worden war, ist inzwischen sprachliches Gemeingut. Halb

Deutschland befand sich über Nacht im Homeoffice: vor allem die Büroberufe, die Lehrerschaft, Professoren und – im übertragenen Sinne – auch die Schülerinnen und Schüler. Aus der Not heraus entstand ein riesiges Versuchslaboratorium, denn immerhin gab es diese Arbeitsweise in dieser Größenordnung und auch in dieser Breite bislang nicht.

Es liegt auf der Hand, dass sich eine Fachgewerkschaft nach den ersten Schrecksekunden mit dem Phänomen HOMEOFFICE beschäftigen muss. Welche Folgen ergeben sich daraus? Wird das Rad bald wieder zurückgedreht? Bleibt diese Arbeitsform eine dauerhafte? Wie wirkt sich das Homeoffice auf die Beschäftigten aus, wie auf den Dienstbetrieb? Was ist positiv, was könnte sich als negativ herausstellen? Mir scheint, hier entwickelt sich auch ein beachtliches Aufgabengebiet für die DSTG als Fachgewerkschaft, aber natürlich auch für die Personalvertretungen. Ja, es gab vor Corona schon gewisse Entwicklungen, die aber nicht diesen Umfang hatten, die zudem sehr genau reglementiert waren und die von den Dienstherren eher abwehrend zugelassen wurden. Der Begriff Homeoffice war jedenfalls kein besonders geläufiger Begriff. Und vor allem die schiere Menge der „Homeofficer“ ist neu.

Ohne Zweifel war für Kolleginnen und Kollegen, die schulpflichtige Kinder oder Kinder in der Betreuung haben, das Homeoffice ein Segen. Wie hätte man sonst die Situation bewältigen sollen, dass die Kinder plötzlich zu Hause waren, versorgt und „beschult“ werden mussten? Auch aus Furcht vor der Pandemie und deren Ansteckungsgefahren war das Homeoffice die richtige Lösung. Und das Homeoffice hat auch für eine mentale Entschleunigung gesorgt, die der Psyche und damit auch den Arbeitsergebnissen guttat. Der morgendliche Verkehrsstress mit Staus und vollen Bahnen fiel einfach weg.

Ich erhalte aber auch viele Rückmeldungen, die lauten: Wir sind froh, wenn wir wieder „ins Amt“ gehen können, wir haben die Kolleginnen und Kollegen vermisst, die Fachgespräche, manchmal auch den kleinen Zwist, vor allem aber das gemeinsame Lachen, das persönliche Gratulieren zum Geburtstag, einfach den sozialen Austausch. Diese Reaktionen zeigen mir bei aller Digitalisierung und Modernisierung der Arbeitsform: Der Mensch ist und bleibt ein soziales Wesen, er braucht den Austausch, das Miteinander, das Gegenüber mit anderen Menschen ebenso wie die Luft und die Nahrung. Sonst fehlt uns etwas. Und für mich kommt ein entscheidender Aspekt noch hinzu: Als Gewerkschaft haben wir viele Erfolge im Kampf für Arbeits- und Gesundheitsschutz, beim Schutz vor Ausbeutung, beim Eintreten für eine sauber geregelte Arbeitszeit sowie bei IT-Standards und bei der Unfallfürsorge erreicht. Ich sage es bewusst pathetisch: Dies sind Errungenschaften, die unsere Vorfahren nicht hatten und die uns viel Mühe gekostet haben. Deshalb dürfen sie im Homeoffice nicht stillschweigend und klammheimlich untergehen.

Packen wir das Thema daher gemeinsam mit einem seriösen Pro und Contra an. Machen wir am Ende das, was den Kolleginnen und Kollegen auf Dauer nützt, und minimieren wir das Negative. Dies ist auch im besonderen Interesse des Dienstherrn, der gute Arbeitsergebnisse, aber auch eine gesunde und motivierte Belegschaft braucht.

Mit herzlichen kollegialen Grüßen, und bleiben Sie weiterhin gesund!

Thomas Eigenthaler, Bundesvorsitzender

> DSTG

- > DSTG-Spitze trifft Schweriner Finanzminister: „Die Beschäftigten in den Finanzbehörden sind die stillen Helden des Alltags“ 4
- > Steuerhinterzieher dürfen nicht von der Corona-Krise profitieren: DSTG fordert Unterbrechung von Verjährungsfristen 6
- > DSTG bei Expertenanhörung im Finanzausschuss zum Corona-Steuerhilfegesetz: Viel Kritik für Umsatzsteuersenkung bei Restaurantspeisen 8
- > Gute Nachricht zum Thema Steuergerechtigkeit: Die Bonpflicht bleibt bestehen 10
- > Wie die Finanzverwaltung dank der Beschäftigten die Krise erfolgreich meistert: Die Pandemie stellt unsere gewerkschaftliche Arbeit vor tief greifende Herausforderungen 12
- > Die DSTG-Bundesfrauenvertretung blickt darauf, wie es Frauen in der Krise ergeht: Corona-Krise – eine Herausforderung besonders für Frauen 14
- > DSTG mit von der Partie bei der Premiere des #BerlinTaxChat: Steuerliche Hilfsmaßnahmen in der Corona-Krise im Fokus 16
- > Eine persönliche Betrachtung aus Sicht der DSTG-Bundessenorenvertretung: Der Stillstand belastet unterschiedlich 17
- > Tauschcke 18

> dbb

- > 5. dbb forum ÖFFENTLICHER DIENST: EU-Recht versus Berufsbeamtentum? 19
- > Einkommensrunde Bund und Kommunen: Klatschen alleine reicht nicht 20
- > dbb akademie 22
- > frauen
Gesetzesinitiative:
Keine Sorge ums Elterngeld 24
- > Equal-Care-Day-Manifest:
Jede Sorgearbeit ist systemrelevant 25
- > Positionspapier:
Gleichstellung jetzt umsetzen 26
- > Fachbroschüre: Karriere ohne Hindernis 27
- > europa
Erwartungen an den deutschen
Vorsitz im Rat der EU 28
- > arbeitnehmerrechte 30
- > Personalratswahlen 2020:
Sonderregeln in Kraft 31
- > nachgefragt bei ...
... dbb jugend-Chefin
Karoline Herrmann 32
- > Seniorinnen und Senioren in der
Pandemie: Die Würde aller achten 35
- > service für dbb mitglieder 38
- > online 40
- > Treffen mit Innenausschuss im Bundestag:
Öffentlichen Dienst wertschätzen – auch
über die Krise hinaus 42
- > Proteste gegen Corona-bedingte
Einschränkungen: Kritik an aggressiven
Demonstrierenden 44
- > interview
Christoph Unger, Präsident des
Bundesamtes für Bevölkerungsschutz
und Katastrophenhilfe 46